

Didaktische Konsequenzen

zu den Ergebnissen des Berichtes «Was Jugendliche über die Schweiz und Entwicklungsländer denken»

Daniel V. Moser-Lécho

Die Autorin und die Autoren des Berichtes haben in ihrem Beitrag (in den «Schlussbemerkungen») bereits angedeutet, welche Konsequenzen sich allenfalls für die Schule ergeben könnten. Diese Bemerkungen seien hier aufgegriffen, erweitert und konkretisiert.

1. «Dem klischeehaften Bild der Jugendlichen über Entwicklungsländer könnte die Schule mit gezielter Gegeninformation begegnen.»

Die Studie zeigt klar auf, wie dieses klischeehafte Bild der Jugendlichen entstanden ist: Durch das Fernsehen. Eine Strategie für eine «gezielte Gegeninformation» könnte beispielsweise folgende Phasen aufweisen:

- In einer ersten Phase ist in der Schule bewusst an dieser Fernsehinformation anzuknüpfen und mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten, welches Bild der Entwicklungsländer angeboten wird. Hier ist auch zu diskutieren, aus welchen Gründen eben ein Katastrophenbild vermittelt wird.

Bezugsmöglichkeit

Der Bericht «Die Schweiz, die Entwicklungsländer und globale Zusammenhänge aus der Sicht von Jugendlichen» kann zum Preis von 16 Franken (zzgl. MwSt. und Versandkosten) bestellt werden bei: Schweizerisches Komitee für UNICEF, Baumackerstr. 24, 8050 Zürich (Fax 01 312 22 76).

Es ist auch möglich, den Fragebogen zu beziehen, um damit in der Klasse zu arbeiten (solange Vorrat).

Bestellungen sind zu richten an: Universität Bern, Institut für Pädagogik, Abteilung Pädagogische Psychologie, Projekt Weltbild, Muesmattstr. 27, 3012 Bern (Fax 031 631 37 73 mit dem Vermerk APP Weltbild).



**BILDUNG UND ENTWICKLUNG
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
EDUCAZIONE E SVILUPPO
EDUCAZIUN E SVILUP**

Die neue Stiftung «Bildung und Entwicklung» wird durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA), die Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen (darunter auch der LCH) sowie durch verschiedene private Organisationen aus den Bereichen Entwicklung, Frieden und Menschenrechte getragen. Sie führt zahlreiche Dienstleistungen weiter, wie sie bisher von den Schulstellen der Hilfswerke und dem «Forum Schule für eine Welt» erbracht worden sind. Das Zentralsekretariat und eine Zweigstelle befinden sich in Bern, Regionalstellen in Zürich, Lausanne und Lugano.

Die Stiftung «Bildung und Entwicklung» will bei der Entwicklung von Lehrplänen, Lehrmitteln, Weiterbildungs-, Schul- und Bildungsprojekten unterstützend mitwirken. In den Regionalstellen und in der Zweigstelle stehen den Lehrkräften neben einer Vielzahl sorgfältig ausgewählter Unterrichtsmaterialien auch Beratungen durch Fachkräfte zur Verfügung.

Adressen:

- Zentralsekretariat: Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern
Telefon 031 382 80 80/81, Fax 031 382 80 82
- Regionalstelle Deutsche Schweiz: Stampfenbachstrasse 121, 8006 Zürich
- Zweigstelle Bern: Monbijoustrasse 31, Postfach 8366, 3001 Bern
Telefon wie Zentralsekretariats

– In einer zweiten Phase ist aufzuzeigen, welche positiven Elemente die Entwicklungsländer uns anzubieten haben. Hier ist an den Interessen der Jugendlichen anzuknüpfen, wie sie auch in der Untersuchung erfragt worden sind: Das Interesse an anderen Sprachen – wohl vor allem Englisch und Französisch – kann ein Mittel sein, um sich den Menschen und Kulturen der Entwicklungsländer zu nähern. Ähnliche Brückenfunktionen könnte das lebhaftere Interesse an den Lebensgewohnheiten und der Situation der Gleichaltrigen sein. Von hier aus öffnen sich Wege zum Erfahren des Reichtums des Südens in Musik, Kunst, Handwerk, Gesellschaft und Geschichte.

2. «Die Frage nach den Interessen der Jugendlichen zeigt auf, dass sie ein Defizit an politischem, historischem und kulturellem Wissen aufweisen.»

Gerade in diesen Bereichen bietet das Fernsehen wenig Informationen an. Umfragen zeigen, dass hier auch die Schule zu wenig leistet. Entwicklungspolitische Fragen werden häufig wirtschaftsgeografisch angegangen, selten aber historisch. In den Geschichtsbüchern wird der Kolonialismus in der Regel unmittelbar vor den 1. Weltkrieg plaziert, obwohl die koloniale Konkurrenz anerkanntermassen als Kriegsursache eine nebensächliche Rolle spielt. Durch diese Anordnung werden meist nur die Folgen des Kolonialismus für Europa, nicht aber für die kolonialisierten Länder thematisiert. Viele Lehrmittel zu den Nord-Süd-Problemen verzichten überhaupt auf eine historische Betrachtung. Unter diesen Bedingungen überrascht es nicht, wenn die meisten Jugendlichen die Ursachen für die heutige Situation der Entwicklungsländer falsch einschätzen.

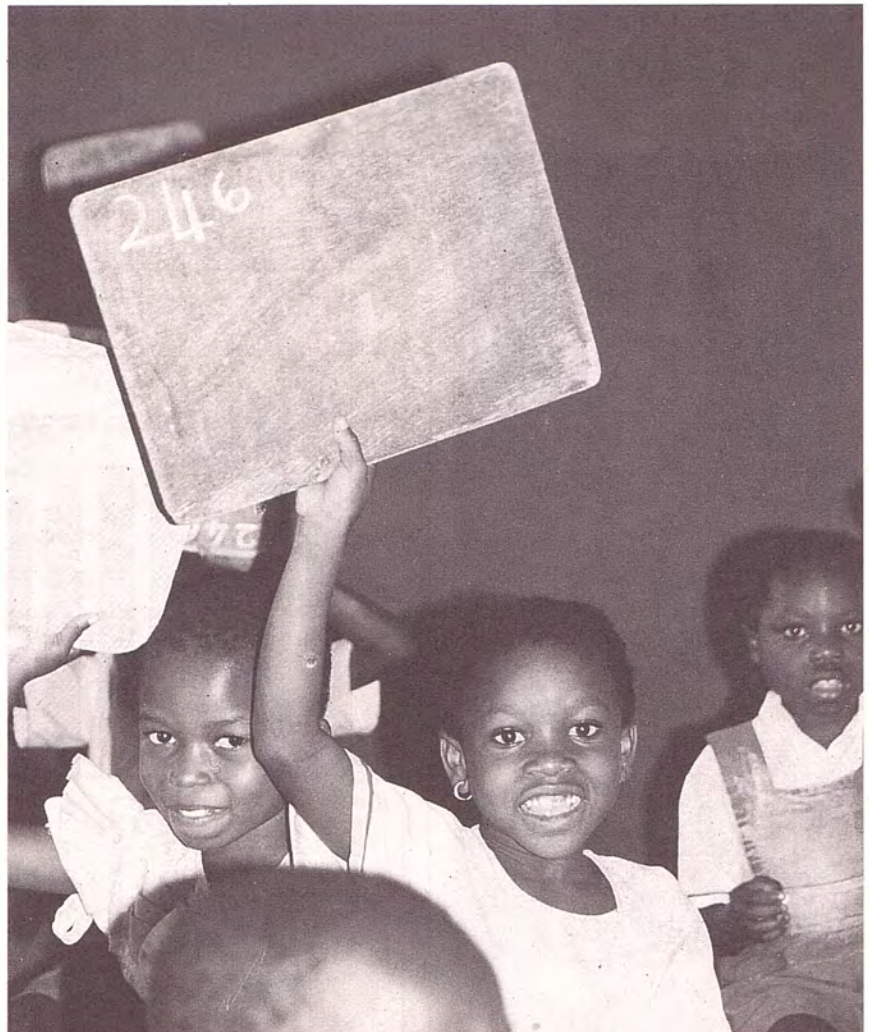
Für den Unterricht bedeutet dies, dass in einer dritten Phase in einer Längsschnittbetrachtung die Folgen der Kolonialisierung für die heutigen Entwicklungsländer aufzuzeigen ist (eine solche Betrachtungsweise vom 18. bis zum 20. Jahrhundert ist beispielsweise für die Ge-

schichte der USA längst üblich). In einen zeitgemässen Geschichtsunterricht gehören selbstverständlich auch Aspekte der Alltags- und Kulturgeschichte. Entsprechende Lehrmittel und Unterrichtshilfen sind allerdings noch zu entwickeln.

3. «Dabei könnte auf dem Interesse und der Engagementbereitschaft der Jugendlichen aufgebaut werden.»

In der Tat bietet das Thema «Entwicklungsländer» nicht nur Chancen für erweiterte Lernformen, sondern auch – in einer vierten Phase – zu einem handlungsbezogenen Unterricht. Nach der Umfrage finden die Jugendlichen vor allem ein entwicklungspolitisches Engagement in den Bereichen «Gesundheit» und «Schulen» sinnvoll. Hier lässt sich im Unterricht wiederum anknüpfen, gibt es doch zahlreiche Projekte im Gesundheits- und Bildungsbereich, die von staatlichen oder privaten

Organisationen (dazu gehören auch der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und die Société Pédagogique Romande, SPR) getragen werden. So unterhielten LCH und SPR während über dreissig Jahren Projekte zur Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung in Zaire (Kongo), Kamerun, Togo und Mali. Neue Projekte in Tanzania, Ghana und Burkina Faso sind in Vorbereitung (Auskünfte dazu erteilt die Redaktion «SLZ» gerne). Mit konkreten Beispielen aus diesen Bereichen lässt sich ein handlungsbezogener Unterricht aufbauen und auch der von Jugendlichen häufig geäusserte Wunsch nach persönlichen Kontakten mit Menschen aus dem Süden verwirklichen.



S L Z

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER
NR. 11/97

ISSN 1422-0660

Das Weltbild von Jugendlichen

Seiten 4–13

Schweizer Banken
und «Black Holocaust»

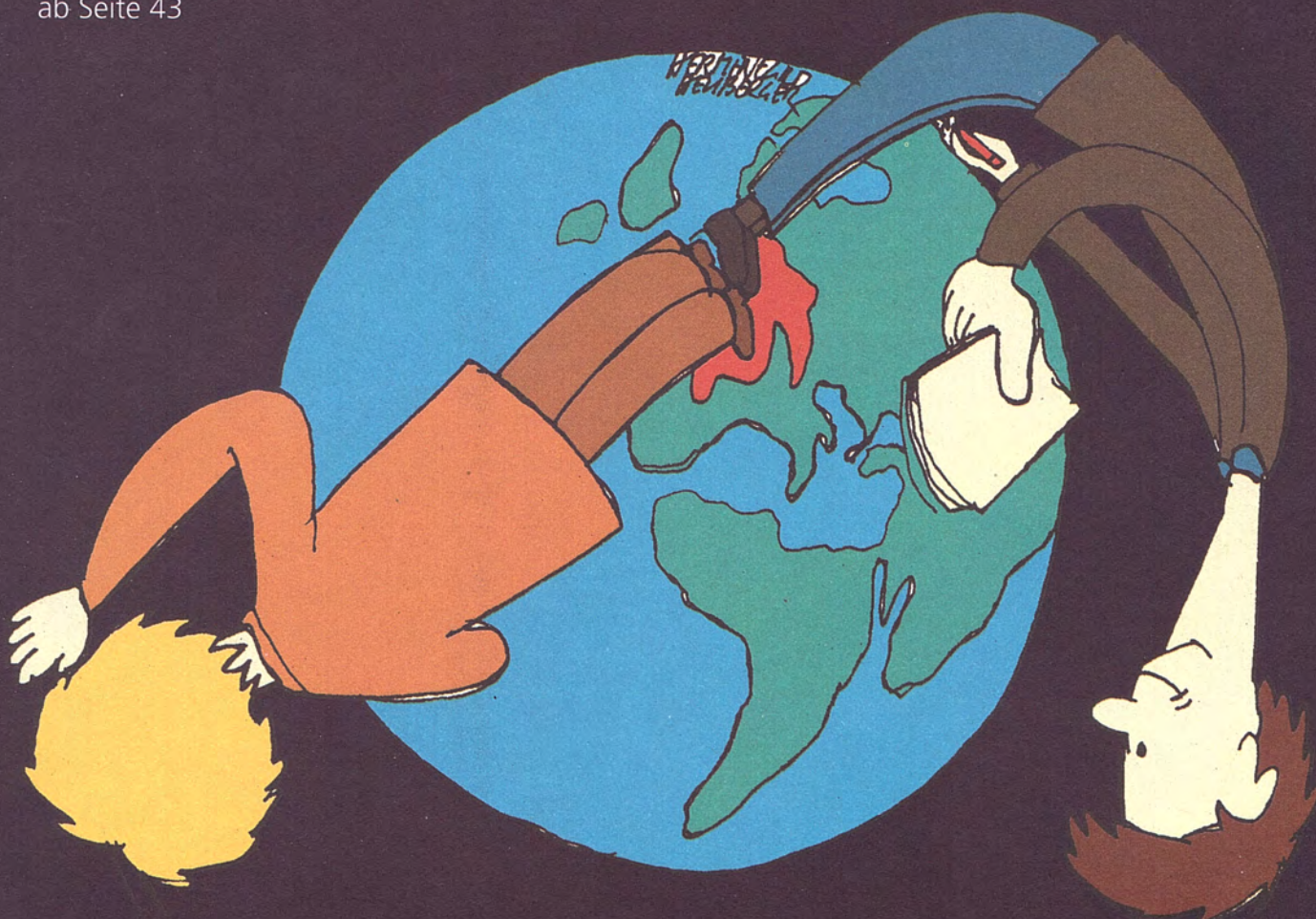
Seiten 14–16

Berufsbildung von morgen

Seiten 34–39

Dossier

ab Seite 43



SLZ

DIE ZEITSCHRIFT
FÜR SCHWEIZER
LEHRERINNEN
UND LEHRER

erscheint monatlich, 142. Jahrgang der Schweizer
Lehrerinnen- und Lehrerzeitung

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189,
8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30
bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr),
Telefax 01 311 83 15

Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident:

Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf

Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH
(s. oben)

Präsident der Redaktionskommission:

Walter Herren, Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen

Redaktion

Daniel V. Moser-Léchoy (*dvm*), Chefredaktor
Postfach 194, 3000 Bern 32, Telefon 031 368 11 61,
Fax 031 368 11 64, E-Mail: slz@bluewin.ch

Internet: www.slz.ch

Susan Hedinger-Schumacher (*shs*), Ringmauergasse 3,
4800 Zofingen, Telefon 062 752 82 01

Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger (*HKH*),
6133 Hergiswil, Telefon 041 979 00 10

(Bild und Gestaltung)

Ursula Schürmann-Häberli (*ush*), Büntenstrasse 43,
6060 Sarnen, Telefon 041 660 68 33

Thomas Gerber, Zofingen, Telefon 062 751 69 52
(sda-Meldungen) (*ght*)

Korrespondenzadresse: Redaktion «SLZ»,
Postfach 194, 3000 Bern 32

Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten
Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der
Zentralorgane von LCH oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

SLZ-Abonnemente (exkl. Mehrwertsteuer)

Mitglieder des LCH	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 85.-	Fr. 120.-
halbjährlich	Fr. 52.-	Fr. 72.-

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 115.-	Fr. 148.-
halbjährlich	Fr. 69.-	Fr. 91.-

Studentenabonnemente (1 Jahr) Fr. 69.-

Einzelhefte Fr. 10.- + Verpackung + 2% MWSt.,
ab 5 Stück Fr. 6.- pro Stück

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ»,
Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,
01 311 83 03

Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00,
Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Bruno Wolf

Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung